

ENGAGEMENT

»Wir alle können
etwas bewegen«

Mit dem eigenen Solilauf viel erreichen

SERVICE

Machen Sie mit!

Nützliche Tipps für Ihren Solilauf

SOLIDARITÄT

geht!



Inhalt'14



MISEREOR
Berlin

- 3 | Vorwort: Solidarität geht!
- 4 | Solidarität geht – eine Idee, die läuft
- 5 | „Wir können etwas bewegen“
- 6 | Beispielhafte Solidarität
- 8 | Solidarität macht Schule
- 10 | Wie der Marathon in Ihrer Stadt zum Solilauf wird
- 12 | Bilanz 2013 – Alle Orte auf einen Blick
- 13 | Bilder 2013
- 18 | Mit starken Frauen den Hunger bekämpfen
- 21 | Projekte, die Ihr Engagement brauchen
- 22 | Wir unterstützen und beraten Sie
- 23 | Aktionsideen
- 24 | Solidarität geht im Internet
- 25 | Hilfreiche Tipps
- 26 | 10 Schritte zu Ihrem Solidaritätslauf



MISEREOR
Aachen



MISEREOR
München

Solidarität geht!

Liebe Freundinnen und Freunde von MISEREOR,

„Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen“ – mit der Fastenaktion 2014 stellt MISEREOR die Logik des grenzenlosennehmens auf den Kopf. Gleichzeitig sind Sie eingeladen, mit mutigen Aktionen und einem kritischen Überdenken des eigenen Lebensstils mitzugestalten. Denn wenn alle nehmen, bleiben die Schwachen auf der Strecke. Für die Schwachen stehen beispielsweise Bauernfamilien in Uganda, die sich mithilfe von MISEREOR-Partnern einen Weg aus Hunger, Armut und Unsicherheit erarbeiten (Seite 18/19).

Gemeinsam können auch wir hier in Deutschland etwas bewirken. Das haben die Aktionen im vergangenen Jahr eindrucksvoll gezeigt: Rund 22.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich 2013 auf den Weg, in 110 Solidaritätsläufen bundesweit. Mehr als 550.000 Euro kamen dabei zusammen, für viele MISEREOR-Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Zahlreiche Aktionen stellen wir Ihnen in diesem Heft vor (ab Seite 6).

Auch dieses Jahr möchte MISEREOR Sie unterstützen und Ihnen gute Anregungen und Tipps geben, die Fastenzeit mit der Gemeinde, in der Arbeitsgruppe und Schulklasse zu gestalten.

Ermöglichen Sie mit Ihrem Engagement vielen Menschen neue Lebenschancen. Jeder kleine Schritt kann etwas bewirken und setzt ein wichtiges Signal. Zeigen Sie Solidarität, laufen Sie für eine gerechtere Welt!

Es grüßen Sie herzlich



Maria Klinkenberg

Michael Stahl



Maria Klinkenberg



Michael Stahl

❖ Kontakt Aktionsteam

MISEREOR
Partnerschaften und Spendenkontakte
Mozartstraße 9
52064 Aachen

Maria Klinkenberg
T 0241 442-578
F 0241 442-48578
E maria.klinkenberg@misereor.de

Michael Stahl
T 0241 442-518
F 0241 442-48518
E michael.stahl@misereor.de

❖ MISEREOR in Ihrer Region:

MISEREOR-Arbeitsstelle Berlin
T 030 44 35 19 80
E berlin@misereor.de

MISEREOR-Arbeitsstelle Bayern
T 089 59 82 79
E bayern@misereor.de

Wir unterstützen Sie!

Tipps für die Planung und Durchführung Ihres Solidaritätslaufs erfahren Sie ab Seite 24 im Heft und auf der MISEREOR-Website www.misereor.de/soli-geht



Solidarität geht! im Internet: Mehr lesen Sie auf Seite 24.



SOLIDARITÄT GEHT – EINE IDEE, DIE LÄUFT

‡ Mehr als 840 Millionen Menschen hungern, während täglich Nahrungsmittel verschwendet oder vernichtet werden. MISEREOR möchte Sie in diesem Jahr zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den eigenen Ernährungs- und Konsumgewohnheiten ermutigen. Denn der Hunger ist kein Schicksal. Er ist menschengemacht und eng verwoben mit unserer Lebensweise.

Immer mehr Menschen wollen sich damit nicht abfinden: Sie fragen, wie unser Lebensstil mit den Lebensbedingungen der Menschen in den Ländern des Südens zusammenhängt. Wir können nicht uneingeschränkt nehmen, während woanders Menschen unter Mangel leiden. Bei den Solidaritätsläufen machen sich deshalb jedes Jahr Tausende gemeinsam auf den Weg für Not leidende Menschen in Afrika, Asien oder Lateinamerika – zu Fuß, auf dem Fahrrad oder auch auf Inlineskates.

Bei den Aktionen engagieren sich Kinder und Erwachsene, Schulen, Jugendgruppen, Sportvereine oder Gemeinden gemeinsam für eine gerechtere Welt und zeigen: Wir wollen und können etwas bewegen. Ihr großes Engagement gibt nicht nur den Menschen und den Partnern in den ärmeren Ländern Hoffnung, Kraft und Mut. Es wirkt sich auch positiv auf die engagierten Gruppen aus. So berichten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder: „Wir tun Gutes und haben Spaß dabei.“ Oder: „Unsere Gemeinde ist durch den Solilauf zusammengewachsen.“ †

Woher kommen eigentlich Hungermärsche?

Auf den Hunger in der Welt aufmerksam machen, sich solidarisch zeigen mit denen, die weniger haben als sie selbst – das möchten die Beteiligten der sogenannten Hungermärsche heute.

Ursprünglich kamen Hungermärsche im Mittelalter auf, als die Bauern in Notzeiten zum Sitz ihres Landesherrn wanderten und Nahrungsmittel einforderten. Im Zeitalter der Industrialisierung setzten sich die Märsche in Deutschland mit den „Weberaufständen“ fort. Auch während der Weltwirtschaftskrise im 20. Jahrhundert gab es Proteste mit Zehntausenden Beteiligten.



Engagiert für MISEREOR – der Film

Ob Spendenwandertage, Band- und Chorauftritte oder Coffee-Stop-Stände – der Film „Engagiert für MISEREOR“ zeigt, wie Menschen ihre Ideen für Spendenaktionen in die Tat umsetzen. Lassen Sie sich inspirieren auf: www.youtube.com/misereoraachen



Den eigenen

Lebensstil

überdenken

Interview mit Afrika-Regionalreferentin
Dr. Cora Laes-Fettback

„WIR KÖNNEN ETWAS BEWEGEN“

Frau Laes-Fettback, Sie kommen gerade aus Uganda zurück. Vor welchen Herausforderungen stehen die Menschen dort?

Im ländlichen Norden ist der Klimawandel das größte Problem. Die Bauern können sich nicht mehr auf Regen verlassen. Sie müssen auf das wenige zählen, das bei wenig Regen wächst. Im Süden breitet sich die Hauptstadt Kampala immer weiter aus. Die Flächen der Kleinbauern werden immer kleiner, sodass sie damit eine Familie kaum noch ernähren können. Wenn ihnen ein Investor Geld für ihre Fläche anbietet, ist es für Kleinbauern zunächst verlockend, in die Stadt zu gehen und sich dort Arbeit zu suchen. Dort finden diese Menschen dann aber meist keine Arbeit.

Mal umgekehrt gefragt: Was können wir uns von den Menschen in Uganda abschauen?

Wir hier beklagen uns ja ziemlich schnell auch über kleine Dinge, die nicht so lebenswichtig sind. Die Menschen dort versuchen trotz aller Widrigkeiten mit den wechselnden Situationen klarzukommen. Sie müssen schließlich überleben und genug Essen für die Familie haben. Die Menschen beklagen sich nicht, sondern versuchen, das Beste aus ihrer Situation zu machen, zum Beispiel, indem sie von der Viehwirtschaft zur Landwirtschaft übergehen.

MISEREOR unterstützt viele weitere Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika. Was ist der Grundsatz dieser Hilfe?

MISEREOR initiiert Projekte nicht selbst. Wir unterstützen unsere Partner, die wiederum Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Dabei sind wir offen für alle Bereiche der Entwicklungshilfe. Wir möchten jedoch nicht in Konkurrenz zu den jeweiligen Staaten treten. Wenn ein Staat beispielsweise in der Lage ist, Schulen zu unterstützen, dann muss er seine Aufgabe wahrnehmen, nicht MISEREOR.

Wie können wir hier Solidarität mit den Menschen in ärmeren Ländern zeigen?

Für mich sind Solidaritätsläufe ein wichtiger Beitrag, um sich persönlich zu engagieren und mit den Armen zu teilen. Auch mit unserem Konsumverhalten können wir etwas bewegen. Dazu gehört, sich bewusster zu ernähren. Bei Fleisch zum Beispiel darauf zu achten, wie die Tiere vor dem Schlachten gehalten wurden, ob ihr Futter auf Flächen gewachsen ist, auf denen auch Nahrungsmittel für Menschen produziert werden könnten. Solidarität zeigen auch die, die nicht den billigsten Blumenstrauß kaufen, sondern auf den Fairtrade-Aufkleber achten.



VITA

Dr. Cora Laes-Fettback ist seit 2002 MISEREOR-Regionalreferentin für Uganda, Sudan, Südsudan, Äthiopien, Somalia und Eritrea. Sie ist Ansprechpartnerin für Projekte und kümmert sich um die Anträge. Anschließend begleitet sie die bewilligten Projekte. Etwa sechs Wochen im Jahr verbringt die Referentin in den Partnerprojekten vor Ort. Davor war sie zwölf Jahre in MISEREOR-Projekten in Niger, Kenia und Tansania tätig.

Beispielhafte

Solidarität

EIN BOULI FÜR ZEHN FUSSBALLFELDER

Spieler des Karlsruher SC, die Katholische Junge Gemeinde und Realschüler sammelten bei zwei Spendenläufen in Ettlingen mehr als 30.500 Euro für ein MISEREOR-Projekt in Burkina Faso.

† Der Talentkader des Karlsruher SC mitsamt dem langjährigen Trainer Ede Becker an Bord – da konnte ja gar nichts mehr schiefgehen. Die Teilnehmenden des Solidaritätslaufs im Ettlinger Horbachpark staunten nicht schlecht, als die Spieler der U16 und U17 sich in ihren blauen Trikots aufwärmten, um mit ihnen gemeinsam zum Spendenlauf anzutreten. Dem Organisator Bernd Kittel, Diakon und Religionslehrer an der Wilhelm-Lorenz-Realschule, war ein Coup gelungen: Er hatte die Jugendmannschaft des KSC mit ins Boot geholt. „Damit wollte ich vor allem junge Menschen davon überzeugen, dass Spendensammeln Spaß macht“, erzählt der Diakon rückblickend. „Und natürlich sind die Fußballspieler Top-Läufer, die viele Runden durchhalten können.“

Der heutige Jugendkoordinator Ede Becker zeigte sich gleich von Bernd Kittels Idee begeistert: Er übernahm nicht nur die Schirmherrschaft des Spendenlaufs, sondern stiftete auch tolle Preise. So erwartete die jungen Teilnehmenden mit den meisten Runden und den meisten Spenden die Aussicht, als Balljunge an einem KSC-Spiel teilnehmen oder mit der Mannschaft ins Stadion einlaufen zu dürfen.

»Mit der Mannschaft des KSC wollte ich junge Menschen davon überzeugen, dass Spendensammeln Spaß macht.«

BERND KITTEL, DIAKON UND ORGANISATOR

Ede Becker hatte vor allem der Zweck der zweitägigen Spendenaktion überzeugt: Mit dem Erlös soll ein MISEREOR-Projekt in Burkina Faso unterstützt werden, das in der Halbwüste große Regenrückhaltebecken, sogenannte Boulis, errichtet. Der Bau eines Boulis ermöglicht in der Ortschaft Bouloye die Bewässerung einer Fläche von mindestens zehn Fußballfeldern. Auf diese Weise könnten die Menschen auch in der Trockenzeit Obst und Gemüse anbauen. Doch die Installation eines Boulis erfordert schweres Gerät und ist mit 60.000 Euro ganz schön teuer. Das ehrgeizige Ziel von Bernd Kittel, der Leiterrunde von der KJG St. Martin, den Schülerinnen und Schülern der Wilhelm-Lorenz-Realschule und Ede Becker war es daher, die



Gemeinsam mit dem KSC für Burkina Faso

Die Sahel-Region im Norden von Burkina Faso war einst ein grünes Paradies. Doch hohes Bevölkerungswachstum, Raubbau am Land und der Klimawandel fördern die Wüstenbildung. In Dori machen sich daher Christen und Muslime in der „Geschwisterlichen Vereinigung der Gläubigen von Dori“ (UFC) gemeinsam gegen die weitere Zerstörung ihrer Heimat stark. MISEREOR unterstützt die UFC: Durch den Bau großer Regenrückhaltebecken, sogenannter Boulis, können trotz langer Dürreperioden Obst- und Gemüsegärten bewässert werden.



Finanzierung mit den Spendenläufen zumindest zur Hälfte zu sichern. Dies bedeutete für alle Teilnehmer möglichst viele Sponsoren zu gewinnen, die pro gelaufenem Kilometer spenden – ob Firmen, Familie oder Freunde. Neben dem KSC gingen als weitere Kooperationspartner Menschen mit Behinderung der Hagsfelder Werkstätten, die Mitarbeitenden der Ettlinger Caritas und der Volksbank an den Start.

Die Erfolgsgeschichte fortschreiben

Ein Aufruf über Facebook hatte die Spendenläufe auch über Ettlingen hinaus bekannt gemacht. Wann hat man schließlich schon einmal die Chance, gemeinsam mit KSC-Fußballern um den See zu joggen – und das auch noch für ein soziales Projekt? Tatsächlich gelang es den Teilnehmenden, die Erwartungen der Organisatoren sogar zu übertreffen. 30.500 Euro sammelten die zahlreichen Läuferinnen und Läufer. Mit den Einnahmen aus der MISEREOR-Kollekte kamen insgesamt 42.000 Euro zusammen.

»Es ist nicht selbstverständlich, wie gut es unseren Jungs geht. Deshalb ist es umso wichtiger, sie auch für soziale Themen zu sensibilisieren.«

KSC-JUGENDKOORDINATOR EDE BECKER

Ede Becker ist nicht nur stolz auf seine Mannschaft, sondern glaubt auch, dass Solidarität im Alltag für die persönliche Entwicklung seiner Spieler wichtig ist: „Es ist nicht selbstverständlich, wie gut es unseren Jungs geht, deshalb ist es uns umso wichtiger, sie auch für soziale Themen zu sensibilisieren.“ Damit der Bouli schon bald Realität wird, möchte Bernd Kittel die Erfolgsgeschichte der Ettlinger Spendenläufe fortschreiben. Und er hat auch schon eine Idee, wie ihm das gelingen könnte: „Natürlich tritt der KSC auch im nächsten Jahr wieder mit seinen Jugendmannschaften an. Doch noch schöner wäre es, wenn wir dieses Mal auch ihre Bundesligakollegen als Sponsoren gewinnen.“ ✎



TIPP: Facebook nutzen

Auch Sie können wie die Katholische Junge Gemeinde in Ettlingen über die sozialen Netzwerke einen Solidaritätslauf in Ihrer Stadt auf die Beine stellen. Über Facebook, Twitter und andere Plattformen erstellen Sie ganz einfach eine Veranstaltung und trommeln jede Menge Leute zusammen. Infos wie den Termin Ihres Solilaufs, Berichte über Ihr Engagement und Fotos Ihrer Aktionen können Sie auf www.facebook.com/misereor selbst posten oder an [@misereor](https://twitter.com/misereor) twittern. Denn Begeisterung ist ansteckend!

TIPP: Kooperationen mit Prominenten ...

... z. B. Sportmannschaften helfen Ihnen, Mitstreitende zu gewinnen und Ihre Aktion in der ganzen Region bekannt zu machen.

Solidarität

macht Schule

Königsteiner Schüler bei MISEREOR: Gemeinsam für den Niger

† „Im Taunus bei Königstein hat der Solidaritätslauf Tradition. Mehr als 28.400 Euro erwanderten die 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus umliegenden Gemeinden beim diesjährigen Spendengang nach Königstein. MISEREOR-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel war selbst

mit nach Königstein gewandert: „Alle können mitmachen, Jung und Alt, man bewegt sich gemeinsam in der Natur und kommt dabei ins Gespräch“, erklärt er seine Begeisterung für die Läufe. Zwei Schulklassen, die bei der Sponsorsuche besonders engagiert waren, lud

Monsignore Spiegel in die Geschäftsstelle von MISEREOR nach Aachen ein. Dort dankte er den Kindern nicht nur im Namen des katholischen Hilfswerks für ihren Einsatz, sondern ermutigte sie auch, sich weiterhin für andere starkzumachen. Bei einer Filmvorführung erfuhren die Schülerinnen und Schüler schließlich, wie und wo ihr Geld konkret hilft.

Das MISEREOR-Projekt CADEV baut in Niger große Lagerhallen, die die Ernte der Bauern vor dem schnellen Verderben schützen. Eine Tour zur Aachener Pfalzkapelle rundete den Schulausflug ab. †



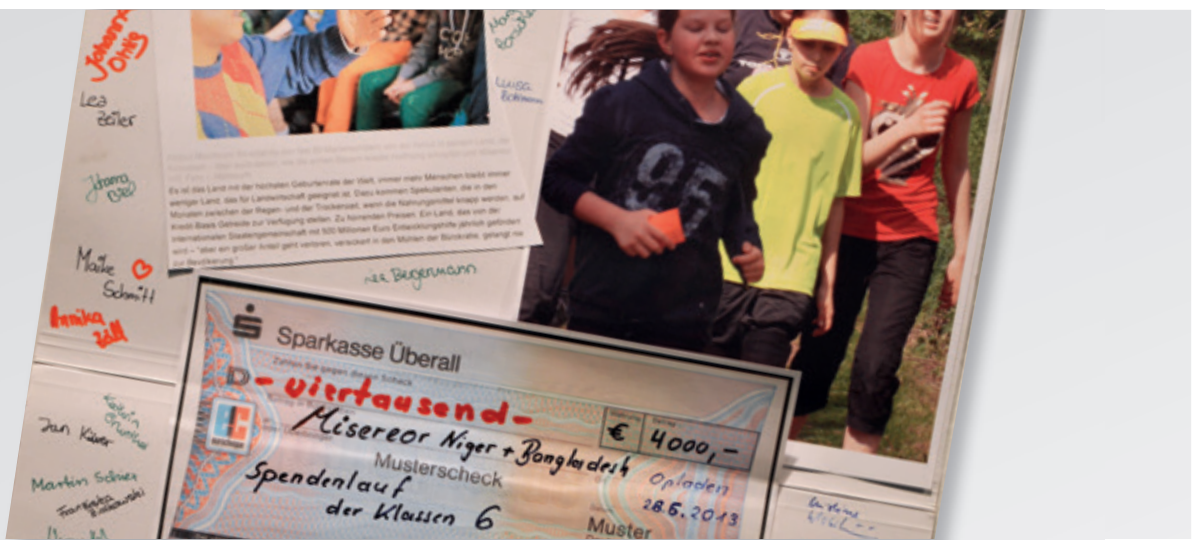
Laufende Solidarität: Schülerinnen und Schüler aus Königstein

School of Rock: Benefizkonzert mit Wise Guys und indischem Trio

† Richtige Stars hatte das Kölner Irmgardis-Gymnasium im vergangenen Sommer in die Schule gelockt. Denn anlässlich eines Benefizkonzerts in der Schulhalle trat Deutschlands bekannteste A-cappella-Band, Wise Guys, zusammen mit dem berühmten indischen Maharaj Trio auf. Bei den mehreren Hundert Gästen kam dieser Mix aus klassischem

indischen „Raga“, einer traditionellen Musik mit 21 Tönen, und deutschem Gesang prima an. Den Erlös von 2.000 Euro spendete die Schule für ein MISEREOR-Projekt im indischen Allahabad. Hier arbeitet MISEREOR mit der Diocesan Development & Welfare Society (DDWS) zusammen, die Kinderarbeiter aus indischen Teppichfa-

briken befreit und ihnen wieder ein normales Leben und eine Schulbildung ermöglicht. Das Konzert – nicht die erste Zusammenarbeit der beiden Künstlergruppen – hatten die deutsche Botschaft und das Gymnasium finanziert. †



Marienschule Leverkusen-Opladen: Mit Fastenaktion und „Pfundraising“ für eine gerechtere Welt

† Mithilfe von Kochtöpfen und Deckeln gaben Schülerinnen und Schüler der Marienschule in Leverkusen den „Startschuss“ für die MISEREOR-Fastenaktion 2013. Das Gymnasium nutzte die Fastenzeit, um sich für eine gerechtere Welt einzusetzen: zum Beispiel durch den Verkauf von Fairtrade-Produkten oder Gerichten aus Entwicklungsländern.

Zwar ist der Lärmpegel in jenen Tagen in der Marienschule eine Ausnahme, doch das unermüdliche Engagement der Jugendlichen gehört schon lange zum Schulalltag. Für die ganzjährige Aktion „Pfundraising“ beispielsweise stellte die Schulverwaltung im gesamten Gebäude große Körbe für Pfandflaschen auf, deren Erlös ebenfalls MISEREOR-Projekten zugutekommt. Seit 15 Jahren organisiert die Marienschule zudem regelmäßig einen Solidaritätslauf und sammelte insgesamt schon über 100.000 Euro an Spenden. Zum Dank für ihr großes Engagement lud MISEREOR 60 Schülerinnen und Schüler dieses Jahr zu einem Workshop nach Aachen ein. †

Immer den Schmetterlingen nach: Spendenwandertag des Lehrerkollegiums in Erkelenz

† „Was unsere Schüler können, das können wir auch“, dachte sich das Kollegium der Gemeinschaftshauptschule Erkelenz. Schon seit 1998 treten die Schüler der MISEREOR-Partnerschule regelmäßig zum Spendenlauf an. Die Lehrerinnen und Lehrer der „Eine-Welt-AG“ wollten da nicht hintenanstehen und hatten die Idee: Wir veranstalten selbst einen Spendenwandertag. Kurz vor den Sommerferien war es so weit: Rund 50 Kolleginnen und Kollegen machten sich in zwei Gruppen, zu Fuß und mit dem Fahrrad, auf den Weg – für das MISEREOR-Projekt „Butterflies“, das Straßenkindern in Indien den Schulbesuch ermöglicht. Vorab hatte die „Eine-Welt-AG“ die Strecke mit Schmetterlingen markiert. Mittags trafen sich Wanderer und Radler in Bellinghoven wieder. Insgesamt sammelte das engagierte Kollegium auf seinem Ausflug 1.200 Euro. Im Laufe der Jahre kamen durch



Spendenläufe der Schule bereits mehr als 50.000 Euro für das MISEREOR-Projekt „Butterflies“ zusammen. †



MISEREOR-Partnerschule werden

Ob Grundschule oder weiterführende Schule, Förderschule oder Berufskolleg – jede Schule kann MISEREOR-Partnerschule werden. Mehr Infos finden Sie unter www.misereor.de/partnerschule

MISEREOR unterstützt seine Partnerschulen mit Materialien für den Unterricht und bei der Gestaltung von regelmäßigen Solidaritätsaktionen. Mitarbeitende von MISEREOR kommen mit Gästen aus MISEREOR-Projekten in die Schule und berichten über die Lebenssituation der Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika.





Sportliche

Solidarität

WIE DER MARATHON IN IHRER STADT ZUM SOLILAUF WIRD

† Über 42 Kilometer bis zum Ziel – und mit jedem Kilometer Hilfe leisten. Diese Chance ergriffen 42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Marathonlaufs in Köln und 20 in München. MISEREOR hatte dazu aufgerufen, den Marathon für die gute Sache zu nutzen. 2013 ging der Erlös an das MISEREOR-Projekt Jagori, das sich für Frauenrechte in Indien stark macht.

„Die Läufer haben sich wieder gegenseitig motiviert und zusammengehalten“, berichtet Organisatorin Anja Berners. Sie ist mächtig stolz auf ihr Team: „Gerade weil es um mehr ging als die persönliche Bestleistung, sind alle über sich hinausgewachsen.“ Wer sich nicht die ganze Strecke zutraute, konnte den Halbmarathon laufen oder trat in einer Staffel an. Sogar Inlineskates waren erlaubt.

Anja Berners erklärt, wie das Konzept funktioniert: „Die Teilnehmenden suchen sich Sponsoren, zum Beispiel Familienangehörige oder Freunde, die für jeden gelaufenen Kilometer einen bestimmten Betrag spenden. Über die MISEREOR-Homepage kann sich dann jeder seine eigene Spenden-seite anlegen und online sammeln.“ Die Organisatorin hofft, im Jahr 2014 noch mehr Teilnehmende zu mobilisieren. Dafür, betont sie, muss man kein



Spitzensportler sein: „Einige Läufer haben richtig ‚Werbung‘ bei sich im Bekanntenkreis gemacht und eine ganze Staffel zusammengetrommelt. So lässt sich die Strecke mit etwas Training gut meistern.“ †

TIPP


Die Idee, Sport und Solidarität zu verbinden, verdient noch viel mehr Nachahmerinnen und Nachahmer. Falls Sie den Marathon verpasst haben, müssen Sie aber nicht bis zum nächsten Jahr warten. Erkundigen Sie sich einfach nach Läufen in Ihrer Region und machen Sie einen Solidaritätslauf für MISEREOR daraus! Denn im Team macht Engagement am meisten Spaß.

Hilfe für Gewaltopfer

Ende Dezember 2012 machte der Fall einer vergewaltigten und ermordeten Studentin in einem Bus in Delhi Schlagzeilen. Die MISEREOR-Partnerorganisation Jagori stand an der Spitze der Proteste. Jagori, 1984 gegründet, setzt sich unter anderem dafür ein, Notrufnummern an Frauen zu verteilen sowie Polizeibeamte und Sozialämter im Umgang mit weiblichen Gewaltopfern zu sensibilisieren. Jagori hat auch eine Hotline für misshandelte oder vergewaltigte Frauen eingerichtet. Die Organisation begleitet Betroffene zur Polizei und setzt sich für deren Sicherheit im eigenen Lebensumfeld ein.



... Sie möchten am 14.9.2014 auch mitlaufen? Dann melden Sie sich bei Anja Berners:
Telefon: 0241 442-134
Anja.Berners@misereor.de



»Wenn man den Marathon in eigener Bestzeit laufen will, dann ist das kein Zuckerschlecken. Aber auf der Strecke lernt man neue Leute kennen und genießt einfach die tolle Atmosphäre. Außerdem kann man als Team laufen und gemeinsam etwas erreichen!«

ANJA BERNERS

Bilanz 2013

Alle Orte auf einen Blick

110 Solidaritätsläufe bundesweit
Rund 22.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Mehr als 550.000 Euro Erlös
Für 33 MISEREOR-Projekte
in Afrika, Asien und Lateinamerika



SOLIDARITÄT

geht!



† Lappersdorf / Pfarrjugend Mariä Himmelfahrt



† Unterspiesheim / Gemeinde St. Sebastian



† Neuss / Gemeinde Christ König



† Wörth / Tullaschule Maximiliansau



† Marl / Firmlinge der katholischen Gemeinden



† Papenburg / Katholisches Jugendbüro Emsland-Nord

*Hier könnte auch
Ihr Bild stehen!*



† Viechtach / Dekanat



† Wendelstein / Gymnasium



† Montabaur / Pfarrei St. Peter und Paul



† Main-Taunus / Bezirksbüros Hochtaunus und Main-Taunus



† Recklinghausen / Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Kreise



† Oer-Erkenschwick / Katholische Kirchengemeinden



† Asbach / Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald



† Frankfurt am Main / Katholische Stadtkirche



† Mömbris | Arbeitskreis Mission-Entwicklung-Frieden (MEF)



† Soliradtour Hümmlinger Pfarreiverbund



| | |
|-------------------------|--------------------------|
| Aachen | Lambsheim |
| Altötting | Lämmerspiel |
| Alzey | Langenleiten/Sandberg |
| Ankum | Lappersdorf |
| Asbach | Laufen |
| Aurich | Lechfeld |
| Bad Camberg | Lemförde |
| Bad Homburg/Main-Taunus | Leverkusen |
| Bad Iburg | Lingen |
| Bad Wurzach | Lohne |
| Balingen | Lottstetten |
| Bergisch Gladbach | Marl |
| Berlin | Meppen |
| Bochum | Mömbris |
| Brauweiler | Montabaur |
| Burghausen | Moosburg |
| Coesfeld | München |
| Cuxhaven 2x | Neumagen-Dhron |
| Dorsten-Holsterhausen | Neuried |
| Egling | Neuss |
| Eiselfing | Neuss-Furth |
| Eiterfeld | Neuss-Reuschenberg |
| Eltville | Oberaurach-Dankenfeld |
| Erkelenz | Oberhausen |
| Essen 2x | Ober-Niederlauterbach |
| Essen-Frohnhausen | Oberspiesheim |
| Essen-Überruhr | Oer-Erkenschwick |
| Ettlingen | Osann-Monzel |
| Frankfurt am Main | Osnabrück |
| Frankfurt-Südwest | Ostbevern |
| Fürstenstein-Nammering | Papenburg |
| Glandorf | Patersdorf |
| Großostheim-Ringheim | Pfinztal |
| Haltern | Potsdam |
| Hamburg/Norderstedt | Pulheim |
| Haren | Raesfeld |
| Hattingen | Recklinghausen |
| Hennef | Renkenberge |
| Herford | Rhede |
| Hessisch Oldendorf | Rheinstetten |
| Hofheim-Marxheim | Siegen/Freudenberg/Dreis |
| Hümmling | Sonsbeck |
| Kaiserslautern | Speyer |
| Kemnath | St. Ingbert |
| Kerpen-Horrem | Troisdorf |
| Kleinwallstadt | Twist-Schöningsdorf |
| Kleve | Unterspiesheim |
| Kleve-Kellen | Viechtach |
| Köln | Weiden-Rothenstadt |
| Köngernheim | Wendelstein |
| Korschenbroich | Wipplingen |
| Kreuzwertheim | Wörth |
| Kronach | |

**Fehlt Ihre Stadt oder Gemeinde?
Dann reihen Sie sich 2014 ein!**



Projekte, die Ihr

Engagement brauchen

MIT STARKEN FRAUEN DEN HUNGER BEKÄMPFEN

‡ Lina Lowaris Acker gleicht einer Oase. Ringsum ist das Land trocken und ausgedörrt. Stolz zeigt die Bäuerin ihre Erträge: „Tomaten, Kartoffeln, Mais, Maniok, Sorghum, wir bauen hier genug an, damit wir alle davon satt werden – mein Mann, unsere acht Kinder und ich.“

Sich endlich wieder satt zu essen und die Familie mit dem Nötigsten zu versorgen, davon träumen viele Menschen in Uganda vergeblich. Bürgerkriegsähnliche Zustände, der Klimawandel und ein starkes Bevölkerungswachstum zwingen Kleinbauern, ihr Leben völlig umzustellen. So müssen die Viehzüchter im Norden heute Ackerbau betreiben, während die Bauern im Süden mit unberechenbaren Regenfällen kämpfen. Viele Landwirte in Uganda wissen nicht, wie sie sich den veränderten Bedingungen anpassen können. Meist fällt den Frauen die schwierige Aufgabe zu, die Felder zu bestellen, obwohl sie sonst kaum Rechte genießen.

In der Diözese Kotido, der Heimat von Lina Lowaris Familie, arbeitet MISEREOR seit 2003 mit dem Erwachsenenbildungsprogramm FAL (Funktionale Alphabetisierung und Landwirtschaft) zusammen, das vor allem Frauen in nachhaltiger Landwirtschaft ausbildet. „Uganda ist eine traditionell von Männern dominierte Gesellschaft“, erläutert Entwicklungshelferin Rose Lokiro von FAL. „Doch Frauen sind diejenigen, die Entwicklung gestalten.“ Die Frauen lernen besonders eifrig und setzen das Gelernte schnell um. „Für sie ist Bildung auch eine Chance, sich ihren Männern gegenüber zu behaupten und einen positiven Einfluss auf die gesamte Gemeinschaft zu nehmen“, sagt Rose Lokiro. „Davon profitieren alle.“

»Frauen sind diejenigen, die Entwicklung gestalten«

ENTWICKLUNGSHELFERIN ROSE LOKIRO (FAL)

Lina Lowari und ihr Mann David gehören zum Volk der Karamajong und leben als Halbnomaden von der Viehzucht. Früher zogen die Männer des Dorfes mit den Rindern während der Trockenzeit durch die Savanne. Viehdiebstähle unter benachbarten Völkern waren üblich. Als billige Schusswaffen aus dem Sudan ins Land kamen, eskalierte die Situation. Zwar konnte die Regierung schließlich die Kämpfe beilegen, doch die Rinderherden waren so stark dezimiert, dass viele Karamajong gezwungen waren, auf Ackerbau



UGANDA

So helfen Sie mit!

Starke Frauen setzen eine positive Entwicklung für die gesamte Gesellschaft in Gang. MISEREOR und seine Partnerorganisation FAL sowie die Erzdiözese Kampala vermitteln Frauen Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit klimaangepasster Landwirtschaft lernen sie zudem, ihre Familien trotz Dürren und Überschwemmungen zu ernähren. Die Frauen werden außerdem ermutigt, sich mit anderen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zu Kooperativen zusammenzuschließen und ihre Produkte selbst zu vermarkten. Dadurch sichern sie ihre Existenz und bauen an einer hoffnungsvolleren Zukunft. Im Rahmen der Fastenaktion 2014 stehen die Projekte in Uganda im Mittelpunkt. Lassen Sie sich begeistern von dem, was die Menschen dort vollbringen, und stellen Sie sich an ihre Seite!



umzustellen. Heute müssen viele traditionelle Viehzüchter in der Region Kotido mit ihren landwirtschaftlichen Erträgen auskommen.

Waffengewalt und Wetterextreme – Kleinbauern in Uganda leben am Rande der Existenz.

Die Familie von Norah Kasule hat mit ganz anderen Herausforderungen zu kämpfen. Sie lebt in der südlich gelegenen Hauptstadt Kampala, einer ehemals sehr fruchtbaren Gegend. Während die Kasules und die anderen Bauern sich früher auf zwei Regenzeiten im Jahr verlassen konnten, sind die Niederschläge heute kaum mehr vorhersehbar. Gleichzeitig ist die Bevölkerung in den letzten Jahren stark angestiegen und die kleinen Parzellen reichen häufig nicht einmal zur Selbstversorgung aus. Seit Kurzem gibt es wieder Hoffnung für Norahs Familie. Mithilfe der von MISEREOR unterstützten Erzdiözese konnte Norah einen großen Wassertank installieren. Und sie weiß jetzt, wie sie biologischen Dünger einsetzt. „Außerdem haben wir gelernt, wie wir unsere Produkte vermarkten können“, berichtet Norah.

Auch Lina Lowari hat den Wandel geschafft. „Wir mussten unsere Gewohnheiten umstellen, um nicht zu verhungern. Doch wir hatten kaum Ahnung vom Gemüseanbau. Da war es wirklich ein Segen, dass die Leute von der Diözese uns gezeigt haben, wie es geht.“ Das Gemüse gedeiht den Lowaris sogar so gut, dass sie während der Regenzeit ihre Überschüsse verkaufen können. Ihr Erfolg ist ein Hoffnungsschimmer für viele Familien in der Region, die weiterhin täglich um ihre Existenz bangen müssen. ✂



Uganda – vom Klimawandel gepeinigt

Der kleine Binnenstaat Uganda in Ostafrika ist ein sehr facettenreiches Land mit großen landschaftlichen Unterschieden. Gemein ist den Menschen im Norden und Süden allerdings ihre Abhängigkeit von der Landwirtschaft, 82 Prozent der Bevölkerung bestreiten so ihren Lebensunterhalt. Umso härter trifft sie der Klimawandel: Die Regenperioden sind nicht mehr vorherzusehen, Dürren und Überschwemmungen häufen sich und die Temperaturen steigen an. Hinzu kommen die stetige Angst vor Landvertreibungen, unsichere Landnutzungsrechte und fehlende Bildung.

A young girl with dark skin and hair, wearing a brown, textured dress, is shown from the chest up. She is holding a large, shallow, woven basket filled with small, brown, round grains. The background is a blurred wall made of dry sticks and branches. Overlaid on the image is a quote in white, bold, sans-serif font with a black outline.

**Mut ist,
zu geben,
wenn alle nehmen.**

Projekte, die Ihr

Engagement brauchen



Erfolge im Kampf gegen Landraub und Pestizide

---> Paraguay

✂ Paraguay ist die Nation mit der weltweit ungerechtesten Landverteilung: Nur 2,6 Prozent der Landbesitzer kontrollieren rund 86 Prozent des Bodens. Großgrundbesitzer und ausländische Konzerne rauben den indigenen Kleinbauern Land, holzen Wälder ab und verseuchen den Boden mit Pestiziden. Bei den Anwohnerinnen und Anwohner führen die Gifte häufig zu Fehlgeburten und Hautausschlag. Mithilfe des von MISEREOR unterstützten Projekts steigen die indigenen Guaraní auf ökologische und traditionelle Anbaumethoden um. So machen sie den Boden für viele Obst- und Gemüsesorten wieder fruchtbar. MISEREOR steht den Bauern auch juristisch im Kampf gegen gewaltsame Vertreibung und Waldrodung zur Seite. ✂

Schutz vor Zwangsprostitution

---> Philippinen

✂ Auf den Philippinen sind es oft die Kinder, die unter der bitteren Armut ihrer Eltern am meisten leiden: Mädchen werden in die Prostitution gezwungen oder geraten in die Fänge von Menschenhändlern. Manche Kinder und Jugendliche leben auf der Straße und werden häufig grundlos oder wegen Bagatelldelikten ins Gefängnis gesperrt. MISEREOR unterstützt das Projekt PREDA. Die Hilfsorganisation befreit die jugendlichen Zwangsprostituierten und bewirkt die Entlassung der Gefängniskinder. Den häufig traumatisierten Opfern steht PREDA therapeutisch, medizinisch und mit viel Zuwendung zur Seite. Die Organisation führt die Kinder wieder mit ihren Familien zusammen und ermöglicht ihnen eine schulische Ausbildung. ✂



Friedenserziehung und Alphabetisierung

---> Südsudan

✂ Seit 2005 herrscht ein brüchiger Friede im Südsudan. Doch 50 Jahre Krieg haben ihre Spuren hinterlassen. Dem jungen Staat fehlt es an vielem – vor allem aber an Fachkräften, denn der Krieg hinderte eine ganze Generation daran, zur Schule zu gehen. Ein MISEREOR-Projekt baut Schulen wieder auf und sorgt für die Ausbildung und Bezahlung der Lehrerinnen und Lehrer. Neben Lesen, Schreiben und Rechnen steht auch Friedenserziehung auf dem Stundenplan. Denn viele Kinder sind mit dem Krieg groß geworden. Erwachsene können Alphabetisierungskurse besuchen – ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der neuen Nation. ✂

Aktionsideen

Wir unterstützen und beraten Sie!

Ortstermin: MISEREOR besucht Ihre Gemeinde oder Schule

Sie möchten mehr über unsere Projekte erfahren? Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen Sie gerne in Ihrer Gemeinde, Gruppe oder Schule, um Ihnen ausgewählte Partnerschaftsprojekte in Lateinamerika, Asien oder Afrika vorzustellen. Auf Wunsch laufen wir bei Ihrem Solidaritätslauf mit oder kommen zur Übergabe der Urkunden oder eines Schecks in Ihre Schule bzw. Gemeinde.

Projektpartnerschaften in Lateinamerika, Asien und Afrika



MISEREOR braucht Ihre Spende, um mehr als 3.400 Projekte zu unterstützen. Einige der MISEREOR-Projekte haben wir Ihnen bereits in diesem Heft vorgestellt. Mehr über unsere Partnerschaftsprojekte in Lateinamerika, Asien und Afrika erfahren Sie in unserer Broschüre Projektpartnerschaft.

MEHR INFOS UNTER

www.misereor.de/projekte

Wasser schenkt Leben: Neues Unterrichtsmaterial

Akeya aus Kenia lebt ohne Wasseranschluss und muss jeden Morgen Wasser vom Brunnen holen. Denn im Osten Afrikas regnet es nicht gleichmäßig, sondern es gibt Trocken- und Regenzeiten. Die Familie von Nathanael aus dem Nordosten Brasiliens sammelt in einer Zisterne das Regenwasser und ist glücklich über jeden Wassertropfen. In ihrer Heimat fällt acht Monate lang überhaupt kein Regen. Beispiele aus verschiedenen Kulturkreisen zeigen in den MISEREOR-Unterrichtsmaterialien, wie unterschiedlich sich das Leben mit Wasser gestaltet.

DOWNLOAD www.misereor.de/service/lehrer

Coffee Stop: Gutes tun bei fair gehandeltem Kaffee



Runden Sie Ihren Solidaritätslauf mit einem gemeinsamen Coffee Stop ab! Laden Sie Ihre Läuferinnen und Läufer und deren Unterstützer zu Ihnen in die Schule, die Turnhalle, das Gemeindezentrum, die Kirche ein. Bei einer Tasse fair gehandeltem Kaffee oder Tee kommen Sie über das gemeinsame Erlebnis ins Gespräch und sammeln parallel weitere Spenden für Ihr Partnerschaftsprojekt. Jedes Jahr findet ein bundesweiter Aktionstag statt, jeweils am Freitag vor dem

MISEREOR-Sonntag. 2014 ruft MISEREOR am Freitag, 4. April, zum Coffee Stop auf! Sie können Ihren Coffee Stop natürlich am Tag Ihres Solidaritätslaufes durchführen. MISEREOR unterstützt Sie mit einem umfangreichen Aktionspaket.

MEHR INFOS UNTER www.misereor.de/coffee-stop

Solibrote: Ein Zeichen setzen für Hungernde



Während hierzulande Diätatgeber zu den Bestsellern zählen, sterben anderswo Millionen Kinder und Erwachsene Jahr für Jahr infolge von Mangelernährung. Mit der Aktion Solibrot setzen Sie ein Zeichen für die Hungernden. Und so einfach geht's: Backen Sie Brot und verkaufen Sie es in Ihrer Bäckerei, Pfarrgemeinde, Schule oder Jugendgruppe mit einem Spendenanteil, dessen Höhe Sie selbst bestimmen. Für die Zeit zwischen Aschermittwoch und Karsamstag bietet sich die Aktion Solibrot an,

aber auch zu besonderen Gelegenheiten wie Pfarrfest, Schulbasar oder Solidaritätslauf. Viele kleine Brotspenden ergeben am Ende eine stattliche Spendensumme.

MEHR INFOS UNTER

www.misereor.de/solibrot

Bäckerei Moss: Rund 11.000 Euro für MISEREOR

Viele, viele Solibrote gingen in den Filialen der traditionsreichen Bäckerei Moss von Aschermittwoch bis Ostern über die Ladentheke. Denn der Aachener Familienbetrieb nahm die Fastenzeit zum Anlass, sich mit denen solidarisch zu zeigen, deren täglich Brot oft nicht zum Überleben ausreicht. 40 Tage lang verkaufte die Bäckerei ausgesuchte Brotsorten als „Solibrot“ zum normalen Preis. Für jedes Brot spendete sie jeweils 50

Cent an MISEREOR. 10.953,50 Euro kamen so zusammen.



Kitaaktion: Solibrot für die Kleinsten

Teilen macht Spaß, das lernen Kinder schon früh. Und in vielen Kitas spielen Kinder unterschiedlicher Kulturen und Religionen miteinander. Die Solibrot-Aktion in Kitas knüpft daran. Die Kinder lernen: Ich kann teilen und dadurch auch helfen!

Feiern Sie ein Kita-Fest mit Kindern, Eltern, Geschwistern und Großeltern. Vom Brotrezept bis zum Ankündigungsplakat stellt MISEREOR alles bereit. Wir freuen uns auf Ihre Berichte, wie Sie Ihre Solibrot-Aktion gestaltet und welche Erfahrungen Sie gemacht haben!

MEHR INFOS UNTER

www.misereor.de/kita



ENGAGIEREN SIE SICH AUCH ONLINE



→ Spenden sammeln im Netz – so einfach geht's!

Auf www.misereor.de/soli-geht-spenden können Sie Ihre eigene Spenden-seite anlegen: Einfach einen Namen für Ihre Seite eingeben, ein Spendenziel wie z.B. 1.000 Euro festlegen und einen Beschreibungstext ergänzen, der erklärt, warum man für Ihre Aktion online spenden sollte. Die gewonnenen Erlöse kommen automatisch MISEREOR zugute.



→ Ihr Termin für den Solilauf 2014 steht?

Dann tragen Sie Datum und Ort über den Button „Eigenen Termin anlegen“ in den MISEREOR-Kalender ein:

KALENDER

www.misereor.de/kalender



→ Sie suchen noch Mitstreiterinnen und Mitstreiter?

Über Facebook, Twitter und andere Plattformen können Sie über die „Teilen“-Funktion ganz einfach für Ihre gute Sache werben und jede Menge Leute ins Boot holen. Infos wie den Termin Ihres Solilaufs, Berichte und Fotos Ihrer Aktionen können Sie auch auf www.facebook.com/misereor posten oder an [@misereor](https://twitter.com/misereor) twittern.



Sie brauchen Hilfe?

Ein Solidaritätslauf bedeutet zwar Organisationsaufwand, aber keine Angst: Wir unterstützen Sie dabei. Hilfreiche Tipps für Ihren Solilauf und Materialien zum Download finden Sie hier:

DOWNLOAD

www.misereor.de/soli-geht



Möchten Sie uns unterstützen?

Dann verlinken Sie doch von der Website Ihrer Schule, Ihres Vereins oder Ihrer Gemeinde auf unsere Seite.

LINK

www.misereor.de

Hilfreiche Tipps

→ Mit Spendengeldern sorgsam umgehen

Der Umgang mit anvertrauten Spendengeldern erfordert besondere Sorgfalt und Transparenz. Bitte achten Sie daher auf folgende Aspekte:

- Sammeln Sie Spenden immer in verschlossenen und versiegelten Spendendosen.
- Leiten Sie die Spenden zeitnah und unter Angabe der entsprechenden Aktionsnummer weiter.
- Achten Sie mit auf eine Eingangsbestätigung über die Spende seitens MISEREOR (z. B. Urkunde bzw. Dankbrief) und bewahren Sie diese bei Ihren Unterlagen auf.

Sie können darauf zählen, dass Ihre Spende den Menschen zugutekommt, die sie wirklich benötigen: Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt MISEREOR den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.



→ So gelingen Ihre Bilder

→ So viele Läuferinnen und Läufer wie möglich mit aufs Bild? Lieber nicht! Entscheiden Sie sich für **ein Hauptmotiv** (z. B. eine Auswahl der Läufer), das Sie ganz groß im Bild platzieren. Dann werden die Bilder ruhiger und der Betrachter hat einen Orientierungspunkt.

→ Wenn ein unruhiger Hintergrund oder viele Nebenmotive ablenken, ist es hilfreich, das Hauptmotiv scharf und den **Hintergrund mit geringer Schärfentiefe** abzulichten (z. B. über das Porträtprogramm).

→ Für mehr Spannung sorgen Sie mit Fotos aus der **Frosch- oder Vogelperspektive**.

→ Um Bewegungen „einzufrieren“, stellen Sie eine kurze Belichtungszeit ein. Bei Kompaktkameras wählen Sie dafür das **Sportprogramm**.

→ Sportmotive wirken besonders dynamisch, wenn die **Bewegung sichtbar** wird. Läuferinnen und Läufer erscheinen dann schemenartig. Dies erreichen Sie über eine längere Belichtungszeit Ihrer Kamera.



Laden Sie Bilder Ihrer Aktion in unser Fotoalbum!

Mit dem Hochladen setzen wir Ihr Einverständnis voraus, die Bilder für unsere Website und Publikationen nutzen zu können. Bitte holen Sie vorher die Erlaubnis bzw. Zustimmung der auf dem oder den Fotos erkennbar abgebildeten Personen ein.

MEHR INFOS UNTER
www.misereor.de/soli-geht

10 Schritte

ZU IHREM SOLIDARITÄTSLAUF

1

AKTION PLANEN UND TEAM ZUSAMMENSTELLEN

Überlegen Sie, wer den Solidaritätslauf ausrichtet. Das kann z. B. die Pfarrgemeinde, der Sportverein, der Eine-Welt-Kreis oder die Schule sein.

Sprechen Sie ab, wer die Aktion koordiniert und wer zum Vorbereitungsteam gehört.

Stimmen Sie sich mit dem Pfarrgemeinderat, dem Pfarrer oder der Schulleitung ab.



2

TERMIN FESTLEGEN

Legen Sie einen passenden Termin fest.

Tragen Sie den Termin online in unseren MISEREOR-Kalender auf www.misereor.de/kalender ein und informieren Sie uns darüber, wann und wo Ihr Lauf stattfindet.



3

PROJEKT AUSWÄHLEN

Sammeln Sie Spenden im Rahmen der Fastenaktion oder wählen Sie ein konkretes Projekt aus, das Sie unterstützen wollen. In der Broschüre Projektpartnerschaften bzw. auf www.misereor.de/projekte finden Sie geeignete Projektvorschläge.

4

INFOS ANFORDERN

Bestellen Sie die benötigten Aktionsmaterialien, u. a. das Aktionshandbuch (mit Checklisten).

Bitte geben Sie bei allen Kontakten mit uns die individuelle Aktionsnummer an, die Sie von uns erhalten.



5

WEGSTRECKE FESTLEGEN

Legen Sie die Wegstrecke fest und klären Sie erforderliche Sicherheitsvorkehrungen mit der Polizei und dem Ordnungsamt ab.



6

RAHMENPROGRAMM GESTALTEN

Sie können den Solilauf um ein Rahmenprogramm ergänzen, wie z. B. ein Konzert oder ein Fastenessen. Vielleicht gibt es in Ihrer Gemeinde oder Schule einen geeigneten Anlass, an den Sie Ihre Spendenaktion andocken können?

7

WERBUNG MACHEN

Sprechen Sie mögliche Teilnehmende in Ihrem Umfeld an. Hängen Sie Plakate auf und schreiben Sie einen Bericht für den Pfarrbrief oder eine Terminankündigung für die Zeitung.



8 ÜBER DAS PROJEKT INFORMIEREN



Viele Menschen kann man mit tollen Aktionsideen zum Mitmachen anregen. Schön ist, wenn Sie alle Teilnehmenden auch darüber informieren, für welches Projekt der Spendenerlös gedacht ist, z. B. bei einem Infoabend vorab – das schafft zusätzliche Motivation, und letzte organisatorische Fragen können ebenfalls geklärt werden.

9 SPONSOREN GEWINNEN

Überzeugen und gewinnen Sie viele Sponsorinnen und Sponsoren. Dies können Verwandte, Menschen aus dem Freundeskreis, der Schule und der Nachbarschaft oder Geschäftsleute sein.

Bitte fordern Sie bei uns Listen für eine Zuwendungsbestätigung an.

10 VORBEREITUNGEN CHECKEN

Prüfen Sie vor dem Lauf anhand der Checklisten, ob alle Vorbereitungen getroffen sind und Sie auch nichts vergessen haben.



DANN KANN ES LOSGEHEN!

NACH DEM SOLILAUF

- Verfassen Sie eine Pressemitteilung, die Sie an die Zeitung weiterleiten, falls die Presse nicht anwesend war.
- Sammeln Sie die Sponsorengelder ein. Bedanken Sie sich bei den Sponsorinnen und Sponsoren – z. B. mit einem Segensbändchen von MISEREOR.
- Leiten Sie den Erlös an MISEREOR weiter. Geben Sie dabei bitte Ihre individuelle Aktionsnummer an.
- Senden Sie eine Liste aller Teilnehmenden mit Adresse und Spendenbetrag an MISEREOR. Sie erhalten dann schnell und bequem Zuwendungsbestätigung und Teilnehmer-Urkunden.
- Nutzen Sie unser Online-Angebot und dokumentieren Sie Ihren Solilauf mit Berichten und Fotos auf unserer Website.
- Schicken Sie uns Fotos zu, am besten digital.

WEITERE INFOS

„Solidarität geht im Internet“ auf Seite 24 in diesem Heft sowie unter:
www.misereor.de/soli-geht

SOLIDARITÄT *geht!*

Spendenkonto

10 10 10

Pax-Bank eG

BLZ 370 601 93

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC: GENODED1PAX

Impressum

Herausgegeben von MISEREOR

Mozartstraße 9, 52064 Aachen, Telefon 0241 442-578

Redaktionsteam: Michael Stahl (verantw.), Maria Klinkenberg, Silke Stamp

Gestaltung: neues handeln GmbH, Köln

Gedruckt auf: Recyclingpapier, hergestellt aus 80% Sekundärfasern

Redaktionsschluss: 29. November 2013

Herstellung und Vertrieb: MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen

Fotonachweis

Alle Fotos MISEREOR-Archiv, außer

Titel, S. 4, S. 12, S. 17, 18 und 19: Schwarzbach/MISEREOR

S. 6 (Burkina Faso): Schaaf/MISEREOR

S. 7: Klaus Müller, Badische Neueste Nachrichten

S. 9: Sergiy Telesh/Shutterstock.com

S. 11: Antonio Guillem/Shutterstock.com

S. 18: Phon Promwisate, KerdaZz/Shutterstock.com

S. 19: Przemyslaw Skibinski/Shutterstock.com

S. 21: Diözese Rumbek (Südsudan); Kopp/MISEREOR (Paraguay); Preda (Philippinen)

S. 23: Stephen Denness/Shutterstock.com